





Vom Eisriesen Hymi

Frei nach der Edda von Leopold Weber, mit Zeichnungen von Julius Dies

Einst fahrten die Aßen voll Gfluff vom Jagen,
Voller Verlangen nach frohem Trunk.
Sie warfen die Lofe, da wiefen die Stäbe,
Gute Abzug bei Ägi gäð.

Am Bergstrand faß Ägi, der Seegebiete,
Der Freund der Fekriesen, froh wie ein Kind.
Da faß ihm der Donnerer drohend ins Auge:
„Den Östern rüfte das Gafmaß gleich!“

Dem Weizigen fchaffte der Grimme Defchwerde,
Auf Ärgißt befann fich Ägi gefchwind.
„So bring mir zum Brauen herbei einen Keffel,
Der groß genug für der Östler Durl.“

Den aber mochten die mächtigen Östler
Nirgend gewinnen nahe und weit,
Die Äy, der getraue, es Thor vertraute,
Die er den Rat ihm, den richtigen, wies:

„Es wohnt im Ofen der Urgeöffner
Der Eisriesen Hymi am Ende der Welt.
Der grimmege Thor und fein göttliches Liebes,
Die Äy erzeugten, die haben den Trog.“



Thor: „Werden den Diersieder wir wohl gewinnen?“
Äy: „Mit List, mein Lieber, gelangt es gewiß.“
Es fchritten nach Ofen eilig die Aßen
Auf rauhen Wegen durchs Riesengebirg.

Da fchimmerten fernher und fchäumten die Fluten,
Des Eismeeers Öbe in enlofem Glanz.
Am Strandhügel ragte des Rieses Gehöfte,
Sie traten zur Halle, zur hohen, hinein.

Dort faß in der Ede die Ähne des Unholds,
Nette die Häupter — an hundert hoch:
So freck die Gipfel das Gießfchergebirge
Am Himmelstrand drohend aus dunknem Gewöl.

Da fchritt durch die Saatlur mit faftem Tritte
Das Liebes des Grimmen, die gotbne, herein:
Es brachte die Schöne mit fchimmernen Brauen
Den göttlichen Gäften zum Oruße Bier.

Die Allgoldne: „Willkommen, ihr be den!
bergt euch ein Weifchen
Hinter der Säule, der starken, aus Holz.

Dem machmal, leider, ist mein Liebefter
Grob mit den Gäften und grimmgelaunt.“

Abend ward es, da stampfte der Unhold,
Der hartgemute, ins hallende Haus.
Vom Ängeln kam er, die Gießlumpen ftrirren,
Der fruppige Kinnwald farrte voll Reif.

Die Allgoldne: „Heil dir, Hymi, freue dich,
Es kam und der Sohn zu Befuche heut. [Herrfcher,
Mit fich führt er den Fekriesenfäßer,
Des Menschenvolkes mächtigen Freund.



Am der Wiebelwand hinten harren die Gäfte
Hinter der Strebe, der starken, aus Holz.“
Der Dallen knihte vorm Bilde des Rieses,
Zerpfiltet fätzte die Stöße zum Grund.

Herab vom Gebälte raffelten berkend
Die Keffel alle — nur einer blieb heil.
Da traten sie dor, und der fauchende Thurse
Gaffte dem Begner ins grimme Geficht.

Nichts Gutes mochte der Geift ihm künden,
Den Schreden der Seinen sah er im Saal!
„Was wiffst du, Thor, im Wohnhaus des Thuren.
Sohn des Ödin, im Eisriesenland?“

Da sprach für den Freund gefchwind der Gefährte:
„Uns fandte Ägi nach Ofen fern.
Ein Bräufoß möchte des Meeres Gebieter,
Das groß genug für der Östler Durl.“



Hymi: „Den Keffel des Hymi führt keiner von himmen,
Der nicht den Kämpfen an Kraft übertrifft:
Wiffst du das Haupt daran, Horribi, wagen,
So feß ich den Keffel als Pfand für den Kopf!

Bereit war der Gott, mit dem Rieses zu rudern,
Die Ströfe zu messen im Kampf mit dem Meer:
Nach Abzug fürs Fißhvolk fragte der Äße,
Dem Röder fürs Wild auf der Wogenflur.

Hymi: „Troll dich zur Herde, wenn du das Herz haft,
Den wilthen Kindern im Riesental:

Lockpeife fannst du dort leicht erlangen,
Wie es dem Meerwid zum Mähle taugt.“

Winghor elite voll Eifers zum Walde,
Dort fand im Geftrüppe des Eisriesen Stier:
Schwarz und gotlich, die Fierde der Herde,
Und fcharre voll Wit, wie er Winghor erfahnt.

Da padte ihn Horribi ftraks bei den Hörnern,
Es röhrte der Bulle, es ruckte der Gott:
Vom Halse riß er das Haupt ihm herunter,
Die jottige Heimflatt des hohen Gehörns.

Bang ward dem Eisriesen, als er fe brachte,
Die blutige Deute, des Bullen Kopf.
„Bin ist mein Liebling, der Leiter der Herde!
Schaden nur,“ trohete er, „fchaffst du mir, Thor.“

Es fehte aus Ruder ins Dool fich der Riefe,
Die Stangen knifschten, es farrte der Kahn:
Fershin verfant in den Fluten das Fessland,
Halt mochte Hymi auf hohem Meer.

Da gerre und zulte es brunten im Zugneh,
Es wand aus der Tiefe der Thurse das Tau:
Zwei Male riß er, zwei Wogenreifen,
Triefend hervor an des Tages Licht.



Da griff in die Ruder der rafche Äße,
Die Stangen knifschten, es farrte der Kahn:
Schnell wie die Möwe über die Meere
Schof das Gefährt durch die fchäumende Flut.

Es fährte der Thurse am Steur gefchwinde:
„Senke die Ärme, Äße, halt ein!
Wir rennen hinaus in die enlofe Öbe,
Wo tief in den Wogen die Wellfchlange haust!“

Da hängte der Gott an den Fafen des Äiners
Des wilthen Bullen gewaltigen Kopf:
Und glerig fchnappte die Gotverhafte,
Die Midgardfchlange, vom Meeresgrund.

Gaffig riß Thor das Tau aus der Tiefe,
Es trachte fein Arme auf des Rahnes Rand:
Da fahß aus dem Waffer der Schädel der Schlange,
Der Rachen gähnte im Riesengrimm.

Ziffend tobte, zu Tage gewungen,
Das Greuel der Tiefe im Glanze des Lichts:
Es heulten die Wölfe auf weit in den Wäldern,
Die Erde erbebte, die alte, in Äng.



Diez
1912

Riesenvergügen

Julius Diez (München)

Vom Öttersfih oben auf Affenheime Gipfel
Sprang Odin vom Stufle und starrte hinab:
Den Hammer schwang Winghor gewaltig
zum Hiede —
Der Sonne Leuchten erblickt und erlosch.

Von Grauen geschüttelt schrie gellend der Iote
Und schlug mit der Axt in die Angelfchnur —
Es riß die Schnur, und die Niesin schnellte
Zurück wie ein Fih in die rettende Flut.

Iber den Echlund ob der schwindenden Schlange
Wälzte die Bogen das Wellenmeer.
Die Finsternis scheuchte der Schimmer des Tages,
Es trat die Sonne über die See. . . .

Störriß sah Hymi heimwärts am Steuer,
Sprach kein Wort auf der weiten Fahrt,
Lenkte mit Arglist das Schiff in die Iere,
Doch Hloridi ruderte rüstig zum Strand.

Beim Mahle saß Thor mit dem märrischen Thursen.
„Nun rüde den Kessel mir, Niese, heraus!“
Der Iote aber im Eigensinne
Gob sich auch jetzt nicht dem Gotte besteg.

„Niesenstark magst mit Recht du dich rühmen,
Doch ärger im Kleinen zeigt oft sich die Kraft.



Sieh hier den Weintelch, die Wenne des Niesen:
Den Kessel bekomnst du, zerbrichst du den Kelch!“

Es schleuderte Thor das schimmernde Tringlas
Wider die Säule im Saale mit Wucht:
Die Strebe durchschlug es, doch gings nicht zu Stücken,
Heil flog es Thor in die Hände zurück.

Da raunte es leise das Liebchen des Niesen
Iber die Tafel dem Affen ins Ohr:



„Schleudre es Hymi hin an den Schädel,
Härter als Stein ist des Störrißes Haupt!“

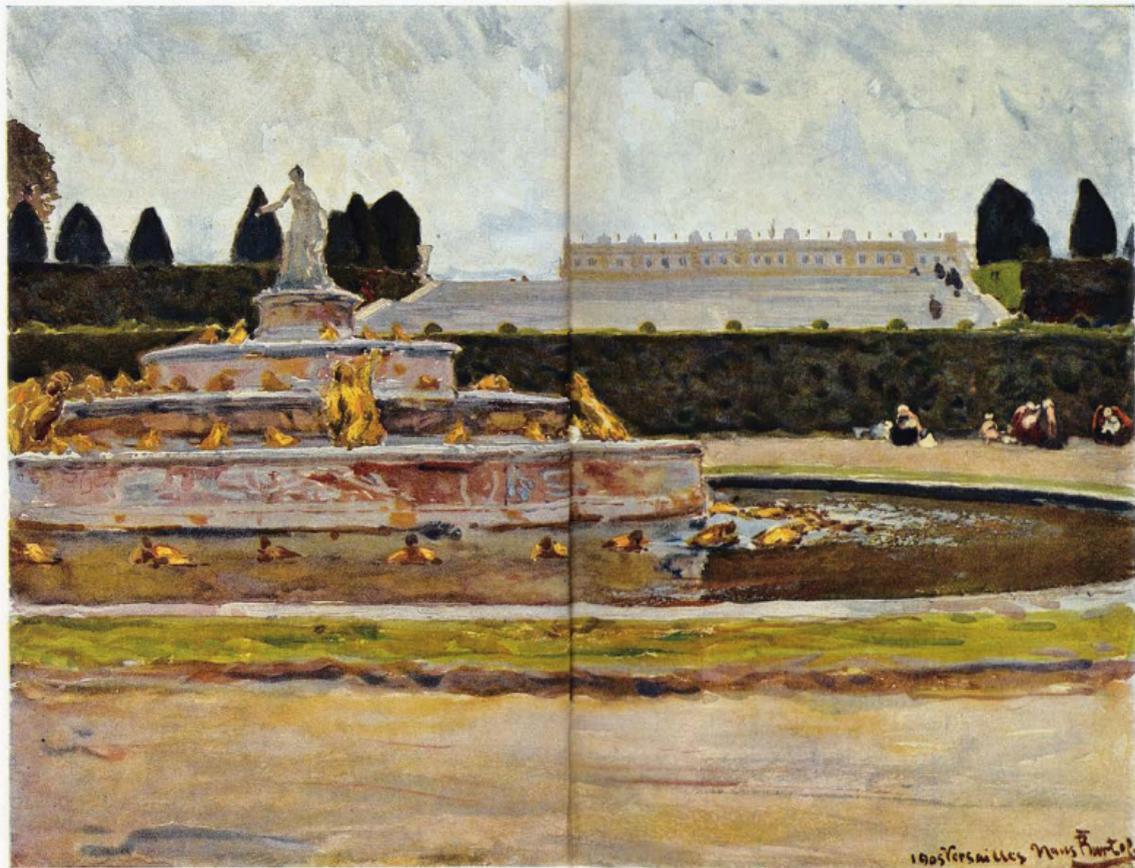
Da beugte das Antie der Böde Oehieler —
Es trachte das Tringlas dem Thuro an den Kopf:
Heil blieb der Knochen, die Hülle des Hirnes,
Zu Spittern getürkte der Kelch an der Stirn.

Jammern erhob sich im Hoßfih der Iote:
„Nun bleib mir keines, nicht Kessel noch Kelch!
Nimmermehr ruf ich beim Niesenstefe:
Brav haßt du, Kessel, mein Bier gebraut!“

So tragt denn den Teuren hinaus zu der Türe,
So heßt denn den Kessel von hier, wenn ihrs könnt!“
Umfaßt ward, als Iy es trotzig versuchte:
So stark er auch stemmte, still stand der Trog.

Da padte ihn Alfathor oben am Rande,
Zum Saale stieg er die Stufen hinab:
Hob auf den Kopf sich den Kessel des Hymi,
Es slang um die Knödel der Hentel Oeklirr.

Kraftfroh schritt er zum Kreise der Ötler,
Hymis Bräustesell brachte er heim.
Nun trinken die Himmlißchen immer im Herbst
Bei Agi im Saale selig ihr Bier.



Versailles

Hans von Bartels †

Der Schönheitsalon

Von Martin Proskauer

„Sagen Sie mal, Sie sind Schriftsteller, da haben Sie doch Phantasie, nicht wahr?“ fragte mich neulich ein Bekannter.

Ich behauptete stolz, daß Phantasie überhaupt meine allerstärkste Seite sei.

„Da hätte ich was für Sie. Eine Bekannte von mir, eine sehr tüchtige Frau, will sich so'n kosmetisches Geschichtlein einrichten — Präparate für Schönheitsmilchen und so weiter — da braucht sie jemanden, der ihr bei Abfassung der Reklame hilft.“

„Ganz mein Fall,“ beteuerte ich sofort begeistert. Schon am nächsten Tag suchte ich die angegebene Adresse auf.

Die „kosmetische Geschichtlein“ nahm das ganze Parterre eines großen Hauses ein. Fabelhaft eingerichtet. Da gab es Empfangs- und Verkaufszimmer, Einzelkabinette mit dicken Portieren, Sprechzimmer, da wimmelte eine Schar der niedrigsten Damen umher, Sekretärinnen, Empfangsfräulein, Verkäuferinnen, eine Immer niedlicher und süßer als die andere. Hälfte es das deutsche Lied vom Puppchen, das des Sängers Augenern ist, noch nicht gegeben, ich hätte es hier sofort erinnern können. Tatsache. Solche Puppchen waren da.

Die Mädels waren so süß, so zuckerstüß (hintenrum natürlich zu zehn Mark das Pfund), daß es entweder lauter ausgesuchte Schönheiten waren oder die hier fabrizierten Schönheitssässer Wunder wirkten.

Da kam die Bestizlerin, Frau Mehlhose. Hm — die Puppchen besaßen wohl doch angeborene Schönheit. Na, Frau Mehlhose brauchte ja auch nicht schön zu sein, wenn sie nur tüchtig war.

Sie führte mich in ihr Privatkonno. Auf dem Schreibtisch stand ein Dutzend sonderbarer kleiner Fläschchen und Büchsen aus Glas und Porzellan, alle in originellen Formen. Da gab es Flacons aus blauem Kristall, ringum mit matten Ornamenten geschliffen, kleine Töpfchen aus feinem Porzellan, entzündend bemalt, seltensame Flaschen mit langen irisfarbenen Hälisen und grünen Büchsen, alles ganz reizend, bestes Kunstgewerbe. — „Ich hatte Gelegenheit, diese Flaschen billig zu kaufen,“ erklärte mir Frau Mehlhose. „Ich möchte nun eine Anzahl neuer Mittel herausbringen und bedarf dazu einer Hilfe, eines Menschen, der die Seele der Frauen kennt.“

Ich verbeugte mich geschmeichelt und zapfte die Nase höher, damit sie den Zwickel in meinen Florstrümpfen sehen konnte. Ich war doch ein Mensch, der die Seele der Frauen kennt.

Sie blühte auch flüchtig hin, meiner Bewegung loigend, und sagte:

„Uebrigens, Sie haben da ein Loch im Strumpf, es ist Ihnen vielleicht angenehm, das zu wissen.“

Nein, das war mir nicht angenehm. —

„Ich brauche also einige Nomen, gute, packende Namen für meine neuen Produkte — teils Salben, teils Wasser, die ich in diese Packungen abfüllen lasse. Bei der Gelegenheit möchte ich auch meinem Geschäft einen neuen Namen geben — etwas Poetisch-Zugkräftiges!“

„Vielleicht ‚Salon Amor‘ oder ‚Eros,‘“ schlug ich vor.

„Ich war doch ein Mann, der die Frauenseele kannte. Sie winkte verächtlich ab.

„Das ist was für Dienstmädchen, aber nicht für meine feine Kundschaft. Es muß auch ein bißchen historisch oder wissenschaftlich klingen. Sorgen Sie, mir fällt ein — Ich habe neulich ein Wort gelesen — das klang so schön — ginge das nicht — wie war es doch bloß?“

Sie dachte nach:

„Carci — Carci — Carcio — —“

„Carcioma?“ fragte ich aussehend.

„Ja,“ rief sie, „so wars. Ginge denn das nicht — Institut Carcioma?“

„Leider nicht,“ sagte ich. „Carcioma heißt Krebsgeschwür. Das paßt wohl nicht.“

„Nein,“ gab sie zu, „schade, es klingt so nett.“

„Inmerhin würde ich jetzt, was sie wollte.“ Ihr Götter der Tertia und Sekunda. Geist Ellend-Seyfarths und Ostermanns zu Hilfe! Hier mit der klassischen Bildung. Ich dachte mit mehreren Pferdekraften nach. Wie hieß die Göttin der Schönheit — Aphrodite — Venus — Genetiv dazu — Veneris. — Nee — das ging wohl auch nicht, da waren die schlechten Witze billig.

Etwas anderes — vielleicht so'n bißchen Französisch. Das zieht Immer, besonders jetzt wieder.

„Salon de la Marquise de Pompadour.“

Ich sagte es laut vor mich hin mit dem richtigen Pariser Akzent, denn ich hatte mir eben die Nase putzen wollen.

Frau Mehlhose horchte auf.

„Sagen Sie das noch mal.“

Ich wiederholte.

„Zu lang — aber es klingt hübsch,“ urteilte sie. „Jetzt halte ich's.“

„La Marquise de Pompadour,“ — fertig.

Frau Mehlhose nickte. Gut, ja, das war auch gut. In demselben Augenblick klingelte das Telefon. Frau Mehlhose griff nach dem Hörer:

„Hier Marquise de Pompadour, Institut für Schönheitskultur.“

Das war das richtige, das klang glänzend. Die Inhaberin beendete das Gespräch, notierte die neue Firma und griff nach dem Fläschchen. „Hier das blaue Kristallflacon,“ sprach sie sinnend, das wäre großartig für ein Augenwasser. Das führe ich nämlich noch nicht. Wie könnte man ein Augenwasser nennen?“

„Welche Eigenschaften hat es denn?“ fragte ich naiv.

Sie zuckte ungeduldig die Schultern.

„Weiß ich? Das sollen Sie doch finden, ich denke, Sie sind Schriftsteller.“

Ah so — Ja natürlich! Ich kurbelte meinen Denkmotor an und füllte den Rest meiner Sprachkenntnisse auf. Vielleicht jetzt etwas Italienisches. Wasser heißt acqua — gibt den Augen Feuer — Feuer — Flamme — flamma heißt flamma — schon gefunden!

„Acqua fiammante!“

„Was für'n Diamant?“ fragte sie mißtraulich. Ich erklärte es ihr. Daß es größliches Italienisch war, wußte sie ja nicht, und ich konnte es eben nicht besser.

Es gefiel ihr. Sie notierte „Acqua fiammante — Augenwasser — blaue Kristallflasche.“ Nun wollte sie gleich den Text dazu. Ah — die Lobpreisung. Ein paar Minuten später war sie fertig und lautele:

„Acqua fiammante gibt den Augen strahlenden, feurig lockenden Glanz, feuchte Tiefe und den Ausdruck sehnsüchtigen Verlangens. Dieses Augenwasser, nach einem berühmten Rezept des Mittelalters hergestellt, nimmt die Müdigkeit, die oft die Augen schöner Frauen verschielet und ist dasselbe vollkommen unschädlich.“

Frau Mehlhose war entzückt.

„Lassen Sie nur,“ sagte sie, „da hoppt das Publikum drauf.“

Nun, sie mußte es wissen. Jetzt suchte sie ein Porzellanbüchsen aus, mit chinesischen Mustern bemalt.

„Hier könnte ein Mittel für eine schöne Büste hinein,“ sprach Frau Mehlhose sinnend, „das geht. Dreimal täglich einreiben — so'n Büchsen reicht nicht lange!“

Sie begann Zahlen zu murmeln, dann wandte sie sich wieder zu mir. Ich war inzwischen fleißig gewesen und hatte nachgedacht.

„Fu-Ji-Jama — die Schönheitspasta,“ schlug ich vor.

„Sehr gut,“ lobte Frau Mehlhose. Nun sangen wir gemeinsam das Lob der Fu-Ji-Jama-Pasta. „Fu-Ji-Jama — die Schönheitspasta der eleganten Frau. Regelt die Nerven der Büste an, verleiht ihr glänzende Fülle und erzeugt eine angenehmunjonische Figur. Fu-Ji-Jama muß mindestens zehn Wochen lang angewendet werden und hat diese Pasta noch nie versagt.“

Wir arbeiteten fleißig und hatten bald alles getauft, benannt und gepriesen. „Los Amethystos“ gegen Hautfallen in violetter Kristallflasche, „Profila Romana“, ein Wasser zur Erzielung oder Nasenform, „Hepatica Triloba“ gegen Leberflecken (wie gut, daß ich infolge einer Nachstiztunde in der Quarta noch den botanischen Namen des braven Leberblüthenchen wußte), kurzum ein wahrer Blumenberg der herrlichsten Wörter. Frau Mehlhose erhob sich.

„So, das wäre alles. Sie schicken mir Ihre Liquidation, nicht wahr?“

„Wollen Sie meinen Betrieb ansehen?“ fragte sie noch, „ich muß jetzt in die Fabrikationsräume.“ Ich schloß mich ihr an. Wir gingen durch die herrlichen Empfangszimmer, in denen die hübschen Fräulein mit Schälchlehen und Fläschchen hantierten und kamen dann in die nach dem Hof gelegenen Räume.

Hier standen etliche riesige Glasbassins, eins davon mit einer opal-milchfarbigen Flüssigkeit gefüllt. In der Ecke stand ein ganz großer Holzbüchse, bis an den Rand voll mit einer weichen, gelblichweißen, vaselineartigen Masse. In dem Büchse mantschte ein verdrücklich aussehender Lehrling, auf einer kleinen Leiter stehend, mit einer Holzkeule herum.

Frau Mehlhose rief den Lehrlingen.

„Fritz,“ sagte sie und stellte die eben getauften Flaschen und Büchsen auf einen Tisch, „nimme den Handwagen, fahre rüber zu Cohn & Baudwitz und hole sofort die Flaschen ab, die ich gestern dort gekauft habe. Diese hier nimmst du als Muster mit. Wenn du alle hier hast, fängst du dich sofort an, abzufüllen, verstanden?“

„Was soll denn rin?“ fragte Fritz mürrisch.

„Wie immer, du Dummkopf,“ sagte Frau Mehlhose empört. „In die Glasbassins kommt das Zeug aus dem Glasbassin“ — sie wies auf die opalene Flüssigkeit — „und die Porzellanbüchsen füllt du aus dem Büchse hier. Das sollst du doch bald wissen!“

Fritz nahm die Acqua fiammante, Profila Romana, Fu-Ji-Jama-Flaschen und -Töpfchen und schob ab.

Ich verabschiedete mich auch von Frau Mehlhose. „Wenn ich wieder was brauche, werde ich mich an Sie wenden,“ sagte sie gültig. „Jetzt werde ich mir gleich den Drucker kommen lassen und die Etiketts bestellen. Die müssen ganz ersikkelig künstlerisch werden, dafür ist mir das Beste gerade gut genug!“ — — —



Vorspiel

Paul Rieth (München)



Die Nachdenklichen

Paul Neuenborn †

Die Weltanschauung

I.

„Ich mache ebensoviel Kilometer in der Minute, wie du in der Stunde,“ höhnte die Mine das Flugzeug. Eine Granate dieses Trumpt ab und versichert die gleiche Leistung in der Sekunde.

Man geriet in Ekstase. Eine ruhige Handgranate guillottierte den Disput mit den Worten: „Tempo hin, Tempo her! Bei unfreierem Temperament, meine Damen, ist die Tatsache

ausschlaggebend, daß wir entbrennen . . . — Deswegen schmelze ich mich garnicht erst so weit weg . . .“

II.

„Fürchterliches Dasein“ — demagogisierte ein anderes Mal die Granate der Kanone gegenüber — „temperamentloses Därgertum!

In blauen Stabmantele gehüllt fliegt unserer in

die weite Welt, fauch, schaut und verprügelt wie ein himmlisches Meteor in feuriger Schönheit ihre Jugend.“ „Standpunkt,“ erwidert die Kanone trocken. „Du würdest älter als Methusalem's Gefel und deinen blauen Mantel fräße der Rost, wenn ich, deines blauen Dünfels müde, dich eines schönen Tages verfließe, damit du irgendwo ohne Sinn und Segen treppest . . .“

Hans Joch

Eine chemisch-soziologische Frage

Eines Tages waren die Stoffe der Erde so aufgefährt, daß sie es für unter ihrer Würde hielten, weiterhin das zu tun, was sie seit Jahrmillionen zum Bestand der Welt zu tun gewohnt waren. Im Namen der Freiheit sandten sie eine Deputation zum Schöpfer aller Dinge, die in aufgeregter Rede Abweisung des verhassten Herrn, Naturgesetz benannt, verlangten und autonome Verfassung forderten. Unter einem Viermänner-Kollegium, das sie selbst gewählt hatten, und das aus den vier Elementen Wasser, Feuer, Erde, Luft bestand, dachten sie des ferneren einem goldenen Zeital'er entgegenzugehen. Widrigenfalls drohten sie mit passiver Resistenz und Generalfreist. Im schlimmsten Falle hatte sich das Wasser verflüchtigt, bergauf zu fließen, die Steine wollten in die Höhe fallen, die Dämme nach unten waschen und ihre Wurzeln in die Luft treiben usw.

Der Schöpfer, belustigt über diese Tollheiten, ließ sie gewähren. Im Nu war die Welt ein Chaos. Das merkten auch die Dinge sehr wohl. Aber ihre Gütlichkeit und ihr Trost verbot ihnen, es einzusehen, und immerhin waren sie von der neuen Freiheit ziemlich beaufset. Allmählich gewöhnte man sich auch an die neuen

Verhältnisse. Einige vernünftige und besonnene Elemente waren zwar grundsätzlich den jetzigen Zuständen abhold, aber man versohle sie als reaktionär und warf ihnen Verbindung mit den konservativen Elementen, den Ebelgasen vor, die allerdings etwas hochmütig sind und mit niemand zu tun haben wollen.

Umso lieber hörte man auf die Neben des alleserschöpfenden Radiums, das die errungene Freiheit verhöhte und die neue Partei der Radikalen gründete, die die Regierung stürzen wollte und ein Spharaffenland versprach, wo jedem die gebratenen Moleküle in den Mund fliegen würden, wofür sich nur jedes Atom seiner absoluten Freiheit besinnen und überhaupt keine chemische Verbindung mehr eingehen werde. Die Souveränität der Atome wurde verkündet. Die Regierung übernahm ein Auschuß, bestehend aus C.O.H.N. (Kohlenstoff, Sauer, Wasser, und Städfstoff) unter dem Vorsitz des Radiums. Die chemische Affinität und alle Naturgesetze wurden aufgehoben und ehe man sich's gedacht, war die Welt in Staub zerfallen und schwebte als Nebel im Weltraum umher.

Das gab nun aber ein solches Durcheinander, daß es selbst den radikalsten Atomen ungemütlich wurde.

Einer fraß den anderen auf, bei Gold und Silber wurde eingebrochen, Kommerzjantar Platin wurde ermorbet und einige Gesellen stellten selbständig trotz strengen Verbotes chemische Verbindungen her, die als Ersatzmittel auf den Schleismarkt geworfen wurden. Einige der vernünftigsten Atome wanderten aus, andere telegraphierten an die Venus um Hilfe.

Kurz, es war alles aus den Fugen, weil man die Naturgesetze umgestoßen und alle Bindungen geluanet hatte. Eine Deputation begab sich zum Schöpfer und bat um Abhilfe.

Da lächelte der Schöpfer und erleuchtete die betörten Atome, sodas sie sich ihres Wesens und ihrer Bestimmung wieder bewußt wurden und wie vordem ihre nützliche Arbeit begannen.

Der Wasserstoff erkannte die größeren Fähigkeiten des Sauerstoffes an. Der Kohlenstoff betätigte sein Organisationsstalent und rief mannigfache gemeinnützige Verbindungen ins Leben. Alles ordnete sich wieder ins Ganze ein, und aus dem Chaos wurde ein Kosmos. Als alles vorüber war, griffen sich die Atome an den Ropf und fragten sich, wie man sich nur zu einer solchen Dummheit habe hinsetzen lassen können. © 0 1 g

„Nationen sind keine Handelsware...“ (Präsident Wilson)



„Läßt sie betteln gehn — es sind nur Deutsche —“



„Wir begrüßen den Einzug uralter bodenständiger Kultur —“

Erich Wilke (München)

Deutschlands historisches Sündenregister

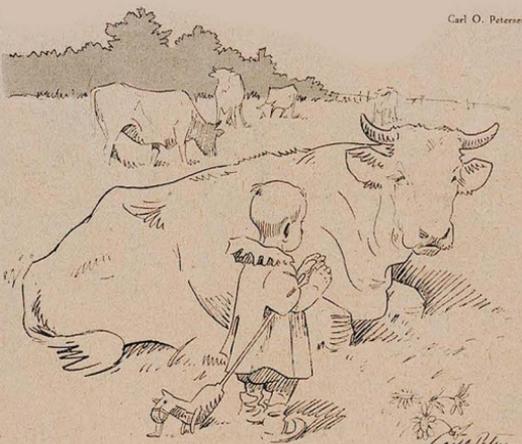
Der arische und eblische Lloyd George erklärte im englischen Unterhause:

Wenn Deutschland seige, daß es durch das Feuer dieses Krieges geläutert sei und einsehe, daß seine Politik in den letzten 150 Jahren ein schwerer Fehler gewesen, dann sei es ein geeignetes Mitglied des Völkerverbundes.

Wir sehen Lehteres ein. Noch mehr. Nicht bloß in den letzten 150 Jahren hat unsere Generation schwer gesündigt, sondern seit der Urzeit sehen wir die Politik der Deutschen fündig, grauenvoll und fabelhaft. Sie stammen von den Indogermanen. Diese germanischen Vorfahren der englischen Ureinwohner von Indien erhoben sich gegen ihre rechtmäßigen Herrn und zogen nach Westen. Hier drangen sie in die mitteleuropäischen Provinzen des Römischen Reiches ein, wofür den Römern nachfolgend der Kaiser, der Italiener, selbstverständlich noch Entschädigung zu bezahlen ist (mit Jahreszinsen 3 576 Milliarden in Gold).

In brutalster Weise vernichtete der Christenfeind Hermann die Legionen des Verus im Teufelskammerlande. Eine der ersten historisch bezeugten Schandthaten des deutschen Völkerrasismus! Damals ging es so weiter. Welchen Rufes die Deutschen sich erfreuten, beweist der Umstand, daß man sie immer schon als Teufelnen Götzen und Humen usw. bezeichnete. In Frankreich vertrieben sie unter dem Pseudonym „Gallier“ die romanischen Ureinwohner und im Jahre 1066 verdrängte eine ihrer Führer, bezugsnehmend der Weise ein Wilhelm, der sich der „Großername“, und der als der Begründer des Imperialisismus anzusehen ist, — England zu unterwerfen. Von König Harold bei Hastings zurückgeschlagen, flüchtete er nach Nürnberg, wurde dort Burggraf und gründete die Dynastie der Hohenzollern. Sein Onkel Friedrich Barbarossa überließ (wie 1915 Kaiser Franz Josef) das friedliche Italien und verdrängte auch noch durch von ihm organisierte gegenwärtige Kräfte die Türkei zu erobern. Er ertrank aber beim Baden selbstverständlich an verbotener Stelle! im Flusse Saleph.

Das ganze Mittelalter durch bis zu heutigen Zeit führten die Deutschen ununterbrochen Eroberungskriege, während die übrigen Völkern Europas im christlichen Frieden lebten. Ludwig XIV. raubte sie die Pfalz, das Elsaß und Lothringen, ein altes französisches Land, und germanisierte es so, daß 1914 neunzigprozent Deutsche dort wohnten. Als Napoleon, endlich Frieden in Europa stiften wollte, beauftragte sie ihn aus barbarischste, so daß er, trotzdem ihm England zu Hilfe kam, besiegte und gestürzt wurde. Sein deutsches Kriegesgefehl brachte ihn nach St. Helena, wo er starb. Sein letzter Trost war die Freundlichkeit Englands. Als sein Neffe Napoleon III. das Amt eines Friedensfürsten wieder aufnehmen wollte, indem er den Hohenzollern den spanischen Königsthron anbot, überließ ihn Kaiser Bismarck bei Ems, braud einen Krieg vom Zaun und hinderte die Franzosen an dem beabsichtigten Vermählungsbesuche in Berlin. Trotzdem unterwarf sich die alte Volk leben Oebanten nach Hand und Fresse den Deutschen immer wieder die Hände zur Befehmung entgegen. Dergleichen. Im Jahre 1914 triffen die Deutschen von innen heraus Frankreich, England, Rußland, Serbien, Japan und ihre eigenen Bundesgenossen, die Italiener und



Carl O. Petersen

Ökonomie

„Bitte, liebe Kuh, gib doch recht viel Butter und Milch und Eier und laß dich mal schwarz schlagen.“

Rumänen, zuletzt sogar die Amerikaner, Brasilianer, Chinesen ein, dazu noch ein Dutzend Negers und Indianerstaaten und führten, trotz zahlreicher Derlehnungsbereubere der Entente, mit dieser vier Jahre Krieg. Ihre Hungerblöße gegen England war dabei der Gipfelpunkt ihrer Schandthaten, die endlich dadurch ein Ende fanden, daß die enorme deutsche Uebermacht durch die unlabare Tapferkeit der an Zahl und Kriegsmitteln unendlich viel schwächeren englisch-amerikanisch-französisch-italienisch-portugiesisch-beribisch-polnisch-russisch-sibirischen Heere besiegt wurden.

Dies sind in Umrisse die wesentlichen Sünden der deutschen Politik von der ältern Eisenzeit bis 1918. Wie Lloyd George mit Recht sagt, darf man dabei das deutsche Volk nicht als Opfer seiner Regierungen betrachten. Denn es hätte im Fall des Sieges diese sicher freudig begrüßt, nach seinem befallenen infamen Grundfah, der ins Englische überseht etwa lautet: Right or wrong — my country! o.

München betreffend

Als man in den bewußten Tagen weitem im Reich wieder gegen München große sagte Straufe zu Krüger: „Der kommt von der vilse Bier!“ Sagte Krüger zu Straufe: „Quatsch! Es wässern ooch!“ „Aberst sie leben et schon die ganz kleine Kinder, vorsehst!“ „Oloob ich nich.“ „Sol? Ich id hab et in de Zeitung jesehen: je haben in sienen Kindkeller!“ o. m.

Glossen

Der deutsche Internationale: er ist „Patriot aller Länder“ — ausgenommen Deutschen!

Um flüger auszufehen, sehen wir also dumme Zungen Augengläser auf die Nase und verdraben uns damit das klare Sehen. — Anstatt gearndt zu sein, legen wir uns im reiferen Alter doch eine Partibrille zu.

3. 11. 16

Die höhere Zahl

Traudwo war es zu Straßenkämpfen gekommen.

Am nächsten Morgen waren die Zeitungen voll davon. Wie id noch selbst Zeit gehabt hätte, in die Blätter zu lauden, traf ich meinen Bekannten.

„Sahen Sie schon gelesen?“ Frachte er, „soll ich's hergegangenen, ganz toll!“

„Nein“, sage ich, „noch nicht reingekunden habe ich können in die Zeitung.“

Da wird sein Ton gewichtig.

„Ja, also das Rathaus ist von den Regierungstruppen wieder genommen. Es besteht Aussicht, daß der ganze Norden der Stadt bald wieder geäußert ist. Bierzig Tote sind geblieben!“

Zu Mittag lese ich selbst nach, was die Blätter überbrachten.

Und da steht das und das und das und das geschrieben, über das mein Bekannter referiert hatte, und dann: daß die Kämpfe dreißig bis vierzig Tote erfordert hätten.

Dreißig bis vierzig Tote! — Er hatte geäußert vierzig. —

Bei ihm war die höhere Zahl, hatten geblieben. —

Seidenn kann ich den Sterk nicht mehr leiden.

Dans Duzeit

Planwirtschaft

Das Fah der deutschen Volkswirtschaft ist in der rheinischen Hemphäre durchlöcher. Eine Nisse laßt vom Alpenrande bis zum Meere.

Durch diese Sprudeln nun konstant ein Strom vom Inhalt des Geschäfte, — zunächst ins Marschall Koch'sche Land und fernherhin — mein Gott! — wer weiß es?

Auch tröpfelt umgeherrten Wegs gelegentlich etwas zurück: Danster Zill, Schol'abe, Sted, wie ich sie üb'rall jetzt erblide.

Auf jeden Fall — was in dem Fah sich heute eig'ntlich noch befindet, (don morgen ganz so schweigen!) das bad noch kein Eterlicher ergründet!

Da sehen die weisen Herrn indes und bistulieren permanent, wie man den Inhalt plangemäß in neue Wirtschaft nehmen könnte.

Sin Küßer, der des Beades soa, verwieracht, ihnen beaufplüßigen: er meint, man muß den ledten Trog ernt' mal mit Pech und Schwefel fischen.

Jetzt kann man aber dieser Herrn dogmat'sche Lebensphilosophie verpötern! Mit contra, pro und insofar beginnt ein furchtbar Debattieren!

Da kommt der Mann nicht mit! Er schweigt; hat niemals Theorie betrieben; hofft nur, daß, wenn der Plan ergrugt, noch ein Objekt im Fah verbleiben.

Leopold

Zahnpasta **Pebeco**

seit dreissig Jahren von Aerzten und Zahnärzten empfohlen, verhindert den Ansatz von Zahnstein, erhält Mund und Zähne gesund und rein, wird wieder in der Güte wie vordem im Frieden geliefert.

Große Tuben zu M 2.00, kleine Tuben zu M 1.25.

Man überzeuge sich und verlange Proben.

P. Beiersdorf & Co., Chemische Fabrik, Hamburg 30.

Zenith-Vergasen

**Pallas-Zenith
Gesellschaft m.b.H.**

Berlin-Charlottenburg
Wilmsdorfer Str.: 65

Pallas-Vergasen

The advertisement features a central logo for 'Pallas-Zenith Gesellschaft m.b.H.' with the address 'Berlin-Charlottenburg Wilmsdorfer Str.: 65'. The logo is flanked by two vertical panels. The left panel shows a vintage car and a large agricultural implement. The right panel shows a motorcycle and a tractor. Above and below the logo are illustrations of mechanical parts, specifically carburetors, labeled 'Zenith-Vergasen' and 'Pallas-Vergasen' respectively. The background is a light, textured grey.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Buchhaltung
 Fernunterricht mit Abschl. Verlehen
 Schulplanf. — Dropt. Fr. frei
 24wöchiger Nebenmater., München 19.

**DIE BEWÄHRTE
 EINER VERLEHREN**
 Ein großer, bewährter Organ, zur
 Fern-Lehrweise, das auf Abschl. Verlehen
 eine Mähnung an alle neu. Mähnen, ein
 Sommersemester f. 1. Mähnung. M. 2. 50.
 Sommersemester f. 2. Mähnung. M. 2. 50.
 Max Fischer, Verlagsbuchhändler,
 Dresden A 1619

Dr. Reichs
 Orisan-
 Sommersprossen-
 Schutzpuder

Glänzend bewährtes Vorbeu-
 gungsmittel gegen Sommer-
 sprossen. Ein leichtes Einpudern
 der angegriffenen Hautstellen
 um diese von der Wirkung
 der aktiven Sonnenstrahlen
 zu schützen und damit die
 Bildung von Sommersprossen zu
 verhindern. Schachtel M. 3.50

Orisan-
 Sommersprossencreme

beseitigt in kurzer Zeit vorhandene
 Sommersprossen. Glas
 M. 1.25

Prospekte über moderne Haut-
 und Körperpflege kostenlos.

Dr. A. Reich - Bad Oeynhaus 12

Billige Bücher
 Vorz. Unterrichts-Lektüre, Verlage.
 Sie sofort Prospekt gratis und franko.
 E. Horschig, Veil., Dresden A. 16165

**BLÜHENDES
 AUSSEHEN**

durch Nahrung, Kraft-
 pillen „Granol“
 Durchaus unschädlich.
 In kurzer Zeit
 überrascht. Erfolgreich
 Aerztlich empfohlen!
 Gemüthsheilmittel.
 Machen Sie einen
 Versuch, es wird
 Ihnen nicht leid tun.
 3 Schachteln zu
 nur 10 Mk. — M. Frau M. in, schre-
 Senden Sie mir für meine Schwester
 noch 3 Schachteln Granol. Ich
 bin sehr zufrieden. Apotheker
 R. MÖLLER & CO.,
 BERLIN G. 12, Turmstr. 16.

48 Gemäde von
Carl Spitzweg
 48 Gemädearten gegen Nachnahme ohne
 Berechnung des Betrages von 20. A.
 franco je bestelltem Werk
 Deter Lubn O. u. B. O., Barmen

Müssen oder
 wollen Sie ein
 Bad aufsteigen,
 wenn Sie an
Rheuma
Hexenschuß
 leiden?
 Dann versuchen Sie
 kostenlos unser
PROSPEKT Sie sparen
 viel Ärger, Zeit,
 Schmerzen u. Geld.

BOL-CHEM
 Dr. med. Dr. phil. Dr. h. c.
 bei G. O. S. 12.

Neue Kraft! Voller Ge-
 sundung. S.
 24wöch. Fern-Unterricht für Körper und Geis-
 t. Verlage Kraft und Licht,
 Freiburg i. B. 54.

Sie sind ein Tölpel wird man von Ihnen sagen,
 wenn Sie es nicht verstehen,
 unherab und interessant
 zu plaudern. Wie beschämend
 ist es, wenn man in eine Gesellschaft eintritt und nicht weiß, wovon man
 mit der Dame, welcher man vorgestellt wird, plaudern oder worüber man
 mit seinem Nachbar sprechen soll. Die Damen werden sich von einem solchen
 Menschen ab, dann die schwärmen nur für einen Bitter-Geschlechter, der nett
 und amüsan zu plaudern verht. — Viele reiche Leute verlangen ihre Erfolge
 nur ihrer Bereitwilligkeit, Dr. Lambert hat in seinem Buche: **Wie man das Plaudern**
 und die Kunst der Unterhaltung erfährt einen gründlich ausgearbeiteten Kursus ausgear-
 beitet, nach dem sich ein jeder zu einem zeitigen und geistreichen Plauderer
 auszubilden vermag. — Einiges aus dem reichen Inhalt: Wie man geschickt Ge-
 spräche anknüpft und sich gebildet und gewandt ausdrückt. — Wie man die
 Schüchternheit u. Befangenheit ablegt. — Die Kunst, zu widersprechen, ohne An-
 stoß zu erregen. — Die Kunst, auf feine Art Schmeicheleien zu sagen. — Wie
 man durch seine Unterhaltung die Gunst der Damen erlangt. — Wie vergründete
 Gesprächsstoffe bei Besuchen u. Vorstellungen, bei Tisch, auf der Straße, bei
 Konzerten, im Theater, auf Gängen usw. — Preis dieses einträglichen Werkes
 bei Vorbestellung M. 3.25, unter Nachnahme M. 3.45. Großer Katalog kostenlos,
 Buchhandlung Ullstein - Leipzig 206. Postschlüssel 142.

Lechner

Aparia
 der neue unsichtbare
 Schönheitspuder

Jedermanns Auskunft: L. Lechner, Verlag Berlin, Schillerstr. 23



**Jeder unterwirft sich
 Ihrem Willen**

wenn Sie die Ziele der Gesellschaft und Dynastie
 umzusetzen verstehen. Orisan, Amt 214, 215
 der bedeutende Doppelteil in seinem Werk
Hypnotische Unterrichtsbücher.
 214 1918 Bild u. genaue Angabe. Dritte Teil 4. — geb.
 21.50 u. Dritte. Dritte Teil 2. in 2. Drittel. Jeder Teil
 21.50 kann ich nur bei 21.50 lösen. 16 Monate nach
 2 Stunden schon 3 Personen glänzend hypnotisiert.
 16 Monate schon Orisan 214 u. 215. Bei 21.50 u.
 beide Teilchen können von Fachmännern unterrichtet.
 Orania-Verlag, Oranienburg - H. 1.



Postkarten - Reklamesortiment
 100 keine verschledene, Wert ca. M. 17.—, für M. 4.30 postfrei
 50 keine Kunstarten, Wert ca. M. 17.—, für M. 4.30 postfrei
Schöne Mahr, Hamburg 30 g/Prelliste gratis/Postschek 70.763.

Elektrolyt Georg Hirth
 wirkt belebend!

Die Mineralisatze
 spielen im elektrischen Leben des
 der Organismus (Georg Hirth) eine
 ausschlaggebende Rolle.

In jeder Apotheke erhältlich:
 in Pulverform zu 0,65 und 3.- Mk.; in Tablettenform
 zu 0,65, 2,25 und 4,50 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigs-Apotheke München 49, Neubauerstr. 8

Abervertaltung, Schwindelanfälle,
 Herzbeschwerden, Angst und Schwächezustände.
 Verlangen Sie ausführliche Gratis-Prosdure.
 Dr. Gebhard & Cie., Berlin 181, Potsdamerstr. 104a

Umlernen muß heute die ganze Welt,
 jedoch gar mancher wird da-
 von besonders schwer betroffen.
 Er muß nicht den ihm lieb
 gewordenen Beruf aufgeben und steht damit vor einer fast unzulässigen Aufgabe.
 Das beste Mittel, sich einen neuen Beruf eine bessere Stellung zu verschaffen,
 bietet die Methode Rustin (5 Direktoren höherer Lehranstalten, 22 Professoren
 als Mitarbeiter), ohne Lehrer durch Selbstunterricht unter energischer Führung
 des einzelnen durch den persönlichen Fernunterricht. Wissenschaft, geb. Mann,
 Wissenschaft, geb. Frau, Geb. Kaufmann, Geb. Handlungsgehilfe, Bankbeamte,
 Einzel-Preis-Pflicht, Abi.-Exam., Gymn., Realschule, Oberschule, Lyzeum,
 Oberlyzeum, Mittelschullehrerprüfung, Zweite Lehrprüfung, Handelswissenschaftlichen,
 Landwirtschaftlichen, Ackerbauschule, Präparand, Konservatorium, Ausfüh-
 lungen, 60 Seiten starke Broschüre über bestandene Examen, Beförderungen in
 Amt, im kaufmännischen Leben usw. kostenlos durch
Bonne & Nachfeld, Potsdam, Postfach 16.

Brief an die Köchin

... jedoch dürfen Sie die Kündigung nicht damit in Zusammenhang bringen, daß ich im Verlauf der drei Jahre, in denen Sie mir allem Junggefellten die Suppe fasten, aus eben dieser Suppe zweieinhalb Maß Haare hameln konnten. Diese brachten mir gefeult auf dem reellsten Höchstpreiswiese fünfzig Mark ein; ich bitte Sie, dem beiliegenden Finanzministerium lediglich eine ehrliche Provision und als äußeres Zeichen meiner herzlichen Dankbarkeit betrachten zu wollen. . . .

Ahnungen

Sei Vater aus dem Kriege zurück ist, macht sich seine schmerzliche Wunde wieder im Familienleben bemerkbar: der kleine Bub muß wieder patieren.

Eines Tages kommt er weinend zur Mutter und fragt sie feie: „Mutterle, wie lange haben wir denn noch Frieden?“

ERNEMANN CAMERAS



guten als unübertrefflich. Unser stetes Bemühen, auch die bewährtesten Modelle weiter zu verbessern u. zu vervollkommen, rechtfertigt dieses Vertrauen und macht jeden Käufer zum überzeugten Freund unseres Erzeugnisses. Bezug d. alle Photohandlungen.
 Preisliste kostenfrei.

ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107.
 Photo Kino-Werke Optische Anstalt.

TEMPERA-PASTELL BÖSSENROTH



VEREINIGTE FARBEN- u. LACKFABRIKEN
DORMALS FINGER & MEISNER MÜNCHEN W 12
E-gros-Bezug u. Vertrieb für Österreich: J. Sommer, Wien 1, Drahgasse 3

JUNGHANS



JEDE JUNGHANS-UHR TRÄGT DIE STERN-MARKE



Bewegte Zeiten

Richard Rost

„Trag nicht zu viel Rot auf, Kind, das könnte zu politischen Miß-
verständnissen führen.“



Teilzahlung Photo-Apparate

aller Art
Photogr. Artikel
Kataloge umsonst und portofrei
liefern
Jonass & Co., Berlin P. 307
Belte-Allianzstrasse 7-10

Kriegsmarken

89. Teut. Beute, M. 5,75 | 76. -deu. Wachs, M. 1,50
8. Leinwand, M. 17,50 | 8. Felleid, M. 12,50
4. Vorkriegs-Stuhl, M. 2,50 | 8. Kalland-Brod, M. 3,25
10. Tatische Stuhl, M. 2,75 | 9. Türkei, M. ...
10. Vertriebsliste in quadratischer Form, M. 11,50
25 alte Beutestücke, M. 2,50 | 25. Deutsche Kalland, M. 2,50
Illustrierte Markenliste kostenlos.
Max Herberich, Markenschatz, Hamburg U.

Liebhhaber interessanter Bücher
verlangen reichhaltige Kataloge gratis und franco 1919
E. Dorflich Verlag, Dresden 16/49

Flechten-Leiden
Jed. Art heilt dauernd deutsches
Reichspatent. Prospekte gratis.
Hermes-Verband, 101
Stuttgart, Weichersstrasse 2.

Warzen
Besiegt „Varex“
Preis Mark 2.50. Altzeitsverand
Lüben-Apotheke, Hannover 1.

Aufruf!

Der Reichsbund geistiger Arbeiter, der sich die Vertretung der irdischen und materiellen Interessen der geistigen Arbeiter und Arbeiterinnen schuldig gemacht hat, wird hierzu vor allem die Berufs- und Standesorganisationen zu einer langfristigen Einigkeit zusammenzuführen und in einem Heft mit 20 bestimmten Dingen ein Haus der geistigen Arbeiter bauen. In diesem Hause sollen außer dem Studium des Reichsbundes geistiger Arbeiter, deren Reichsbundausführung, das Generalreferat mit einer Reichsversammlung, ein Reichsarchiv für alle geistigen Berufe, eine Reichsarbeitsstelle und eine Reichswohlfahrtskassen für geistliche Berufe wirken, um so gemeinschaftlich mit den großen Betriebsführern der Sonstigen Berufe das neue Deutschland aufzubauen.

Die Gründung dieser Aufgaben erfordert große Opfermühen, welche in der schweren Zeit der Drückungen durch die Angehörigen der geistigen Berufe selbst aufgebracht werden müssen.

Wir rufen daher an die geistigen Arbeiter und Arbeiterinnen und an deren Berufs- und Standesorganisationen die dringende Bitte, Geldbeiträge für das Haus der geistigen Arbeiter und seine Ausfuhr zur Vertiefung zu leisten und Oberleitungen dafür zu veranstalten. Jeder Beitrag, auch der kleinste, ist willkommen. Einblendungen an:
Bente Nr. 456, Weidmühl 8 bei der Papier-Sandelsdorf Münden oder an das Generalreferat des Reichsbundes geistiger Arbeiter Münden, Reichweg 4. Geld über eingangsname Beiträge wird im Bundesorgan „Der Abgenleiter“ fortgesetzt veröffentlicht.

Münden, den 2. Juni 1919.

Das Präsidium des Reichsbundes geistiger Arbeiter.

Offene Beine

(siehe Bild, nicht fehlende Bänder (Straps), hell meine, sehr wider Lieferbare, glänzend begründete Wandpulle „Kreolin“).
Garantie: Niederlag — Best. gratis.
Bereitendung Warf 5. — (Modellreihe 50 Fleming metz).
Chemische Fabrik Otto Böer, Abt. G. II, Frankfurt a. M.
(Zwei Zeilungen 40% genau angegeben).

EXTRA

„Merkwürdig Müller“
ELTVILLE

Kunstfreunde

machen wir auf den freihändigen Verkauf der „Jugend“-Originalzeichnungen aufmerksam. Ein großes illustriertes Verzeichnis, das Aufschluß über die vorhandenen Zeichnungen gibt, versenden wir kostenfrei. Auch von den laufend erscheinenden Nummern unserer Wochenschrift werden die Originalzeichnungen käuflich abgegeben. Anfragen an die Schriftleitung der „Jugend“, Künstlerische Abteilung, München, Lessingstraße 1, erbeten.

Ohne Riesen-Reklame!

Damen

aller Altersstufen, denen an einem üppigen, idealen Busen gelegen, lassen sich kostenlos hochinteressante Broschüre gegen 25 Pf. Porto im Marken, in verschlossenen Doppelbriefe senden. Auch zeigt Ihnen die Schrift, wie Sie die Knochenvorsprünge des Halses und der Schultern heilsam besorgen und wie eine schöne Rundung erreicht wird. Sowohl die unentwickelte kleine Büste wird vergrößert, als auch die erloschene Brust gefestigt. Absolut unschädlich für junge Mädchen und Frauen. Schöne diskrete Anwendung. Hunderte freiwillige Dankschreiben aus allen Kreisen jedes Alters, auch von Ärztinnen. Jede Dame lese die Schrift und überzeuge sich selbst. Irrend eine Verpflichtung übernehmen Sie nicht. Zusendung diskret durch die Löwen-Apotheke in Forst 352 (Lausitz).

DIALON

SEIT JAHRZEHN! bewährtes, unübertroffenes Einstreupulver für kleine Kinder

Antiseptischer Wundpuder

Preis 1/2 Mk.

Seit Jahrzehnt bewährtes, unübertroffenes Einstreupulver für kleine Kinder von hervorragender, desinfizierender Wirkung gegen starken Schweiß. Unschädlich als hygien. Toilettemittel, zum Klappieren der Leibung am meisten ausgezeichneten Körperpulver und im Gebrauch von Touristen und Sportsleuten jeder Art. - Von zahlreichen Ärzten warm empfohlen. - In den Apotheken.

Technikum Jimenau

Thüringisches Technikum für Ingenieur-, Maschinenbau und Elektro-Technik-Abteilung für Ingenieur-, Techniker und Werkmeister

Dr. Bock

Dr. Bock, Berlin-Wilmersdorf, Mainzerstraße 10. - Tel. Auf 14 Universität, sämtliche Promotionen erfolgreich.

FERIEN-KURSUS

Schützt Euch gegen Grippe.

Gurgelt mit

Pergenol

Das Erfordernis der Zeit:

Volkswirtschaftliche Bildung! U-H-U, Fern-Hochschule, Akademischer Verlag, Postfach 200, Frankfurt a. M. 10 Programm frei.

Humus Haarnährwasser

das seit 30 Jahren bewährte

verhindert frühzeitiges Ergrauen und Haarausfall. Flasche M. 5.-, ranko Nachnahme.

Versand Hansa, Hamburg 25 O.

Schöne Hände

Haut-Bleib-Weich-Crème

Charis[®] geschnitten hat sich vorzüglich bewährt bei unpflegten, rissigen, spröden, graubelagten, wulstigen, schwielen Händen. Diese werden zart, weich, glatt u. schön. Preis M. 5.50. Gegen rote Hände, Gesichtsrötchen und Nasenrötchen Diarré-Crème Nr. 10, geschnitten. Preis M. 5.50.

Frau A. Schwenker, Berlin W 57 BS, Potsdamer Strasse 86b.

Wie finde ich einen Mann?

Ein Mann? Anfertigung, Rat u. Beistand o. B. Leben für Sie. Organ Einführung vom 20. 2.- über Wandern durch Siedlung Schneider & Co., Abt. 33, Berlin W 23 52.

SIEGELRINGE

Nr. 948. Fein verzierter Siegelring, rechte 11kar. Goldfülle 5 Jahre Garantie, mit modernem Programm von 2 Bildnissen in Handzettel Reklamepreis M. 5.50

Porto und Verpackung 25 Pf. extra. Nachnahmen so fr. als für Sie zugesandt. Gebührt ein Papierenstreifen.

Neuer Katalog von 1919 mit Ringmalen vollkommen kostenlos.

Sims & Mayer, Berlin SW 68

Orientalstraße 111/113, Abt. 5.

Fabrikationsbetriebe

sind lohnend und zukunftsreich. Näheres kostenlos durch Lübbis Verlag, Berlin W 15, Abt. 128

+Magerkeit+

Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Kraftpillen, auch für Rekonvaleszenten und Schwache; präpariert enthält goldene Medaillen u. Dankschreiben; in 6-8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme, garnut. unschädlich. Acetol, empfohlen. Streng reell! Viele Dankschreiben! Preis Dose 10 St. M. 5.-, Postanw. od. Nachn. Fabrik D. Franz Schreyer & Co., G. m. b. H. Berlin W 30/159.

Aufklärungsbücher

von Dr. G. Buschan, Frau Dr. Em. Meyer, Prof. Dr. Ribbing usw. Ausführliche Broschüre in 20 Sprachen versendet umsonst der Verlag STRECKER & SCHRÖDER Stuttgart 1.

Das meist gelebte Buch Deutschlands!

Bur Ausgabe gelangt hat 345. bis 444. Tausende

Tagebuch einer Verlorenen

Von einer Toten

Herausgegeben von Margarete Böhme.

Neue fünfte Volks-Ausgabe:

Schöpfung Nr. 1.50 / Gebunden Mark 2.70.

„Franziskaner Zeitung“ (München) ... ein Buch, erschütternd, bewundernswürdig und großartig, tiefen von der ersten bis zur letzten Seite, ein Buch, so interessant, wie man tief zuhören muss vor die Augen kam! Jeder erschauert tief, wenn sie Frau, sollte er lesen... Die Aufzeichnungen dieser Dame werden sich immer mehr zu einem Stück von der Derrlichkeit der Menschen, der sich nie ganz an Schicksal und Schicksal verlieren kann, und so wird endlich diese Lebenstragödie wie eine echte Tragödie. Sie erregt!“

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen!

Verlag: Es werde Licht, G. m. b. H., Berlin SW 68.

Der Küchenstieber

Der Amtsrichter hatte den Wirt vom „Roten Ochsen“ endlich von der Gerichtshauptbank bekommen und jagelte mit ihm in die unpopulären Obemeynplagen an.

Der Angeklagte war gefällig, einen halben Zentner Kalbfleisch „hintum“ bezogen zu haben. Neu erlöschten ihm, daß er damit „einen Betrag an Volksgeldern“ bezogen habe.

„Das hat mir noch nie hoamer glag!“ sagte er entrüstet; „hoo Betrüger! bin ich kurzdauz gar nie net...“

Der Amtsrichter knurrte den Einspruch nieder: „Von wem haben Sie das Fleisch bezogen?“

„Von harshtenen Kaverl...“

„Von wem...?“

Aber hier beugte sich der Gerichtsbauer gegen den Richter: „Ist er; er stellt die Handfläche an den Mundwinkel, damit seine gefüllten Wörte nur an das Ohr des Amtsrichters kommen: „Ich hab Cuahner Frau lei Abrech glag verdratt, Herr Amtsrichter!“

Du.

Ein-Rexen ohne Zucker

Rex

Rex-Gläser u. Apparate die besten

Vor Nachahmungen wird gewarnt.



Grundlagen der Menschenkenntnis

Wie die Natur in den äußeren Formen, Farben und Erscheinungen das innere Sein, Geist u. Leben offenbart. 4. Aufl. 88 Abbildg., 80 S. M. 4.50. Kunstdruck geb. M. 6.—. Pomeisfel. Nur vom Verfasser: AM. KUPFER, in Walmbsbach 24 bei Nürnberg.

Liebe Jugend

Nach Großmutter's Tod ist die stehende Redensart:

„Gleden, sei arta, Großmama schaut vom Himmel herunter und sieht alles!“

Mit Bitterkeit gedenkt Gleden allmählich der Großmutter. „Ja,“ plagt sie eines Tages heraus, „wenn Großmutter schon in den Himmel gekommen ist, warum muß sie dann immer mit dem Bauch auf die Wolken liegen und die ganze Zeit herabgucken?“

M. W.

Das Sexualleben

unserer Zeit in seinen Beziehungen zur modernen Kultur von Dr. med. Ivan Bloch. 70. Tausend! Preis geb. Mk. 15.—, gewand. Mk. 18.— (Poro 75 Pfg.). Das vollständigste Nachschlagewerk über das menschliche Geschlechtsleben! Zu bez. v. Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15, Fassmannstr. 65.

Hocharterie
Wisskarten
zeichnet Schriftkünstler.
30 Stück 10 Mark, 10 Stück 2 Mark.
„Jede Karte ein kleines Kunstwerk“,
„Vorzüglich zu Geschenkzwecken geeignet.“
M. Schumacher, München
Jandlstraße 8.

Ein guter Trunk für frohe Fecher
Rhein- und Moselweine
Spez. Rudesheimer u. Rheinfauer Naturweine
Eigenbau und Hemschaftsgewächse
NICOLAUS SAHL, Weinfußbesitzer
RUDESHEIM A/RH.
Für trübe Zeit ein Sorgenbrecher

Waldorf
Astoria
Zigarette
A. MUSCHE

Blasses Aussehen, a. Sommerprosson vertilgt sofort das gesch. ärztl. anerkannte
BRAUNOLIN
Sofort Sonnenverbr. heilt.
Kleine Fl. M. 4.00 u. große M. 5.00. R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 4, Nassauische Str. 15.

Die besten Witzbücher
sind einfachsten malen 3 neuen
Witzbücher.
Abliche Witze 20. 1.50
Gesamtheit Witze 20. 1.50
Ziele 3 Bücher zusammen nur 4. 20.
Weihnachtliche Zerstreuung! gratul. & G. schnellig. Verlag. Dresden. 16. 49

Graue Haare
und Bart erhalt. garant. dauernd Naturfarbe und Jugendfrische wieder durch unser seit 12 Jahren bestens bewährtes
MARTINIQUE
Taus. v. Nachbest. Fl. Mk. 4.— Nachn. nur d. Sanis Versand München 95



Victor Hugos
acemflager folierter Roman
Die Gleden
2 Hefte 200. gut. etwa 1500 e. H. 20. s. — überall wo der Mann in mannlicher und Bergaufung schmachtet, überall wo das Weib sich verkauft, um Preis zu haben, überall wo das Kind der lehrreichen Züchtung und des warmenden Herdes ermangelt, heißt das Buch „Die Gleden“ an die Erde und fast: „Macht auf, ich bringe Euch etwas!“
Emile Zolas berühmter Roman
Rana
In der einzig unermesslich überlief. uns. In dr gleichen Hinsicht sich nach verhalten, 4. 2. in nur wenigen Exempl. Der Zeitgeber — Die Zeitgeber — Die Zeitgeber in den ersten — Zeitgeber Darsteller d. Damen — Das Stunden! Das Glück der Familie Zeitgeber Seher 20. 20. 4. 40. 20. 20. gut. 22.—
Atlantische Buchhandlung
Berlin W. 30, Mohrstr. 21 a.

Heiraten?
In gut. Streifen haben die Weichheit oder Beiseit an durch eine Anzeige in der **Deutschen Frauen-Zeitung**
Leipzig U. 3
die in mehr a. 4000 Heiraten ab. Deutlich. better. H. Null ein Glück lieren etwa 400 Angelegen. ein. Zeile 4. 1.—. Broch. 40. 6.—

Interessante Bücher
Verlangen Sie kostenlose Prospekte von Verlag **Aurore, Dresden-Weinböhla.**

Katalog
Inter. Bücher geg. DVP (Brieftausch).
Wird b. Bestellung gutgebracht
a. Substantia. Berlin W 37
Bäckerstr. 21.

Endlich Aufklärung!
Das Jenseits der Seele.
Zur Mystik des Lebens nach dem Tode.
(Unsterblichkeit, Erbe u. Wiederkunft, Auferstehung, Seelenwanderung) Von Dr. E. Bischoff, 1910, ca. 300 S., 10 M.
Der Blick in die Zukunft
Die Wahrsagekunst im Spiegel der Zeit u. d. Völkergeschichte. Von Dr. Freudenberg. — 1919, ca. 300 Seiten, M. 10.— (Band 18 u. 19 von „Geheim-Wissenschaften“) **Neu** Versehen was auch über and. sittengeschichtl. Werke gratis.
H. Barsdorf, Berlin W. 30. Barbrosenstrasse 21-11.

Wildunger Helenerquelle
bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss
Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen • Schriften kostenfrei
1918: Besuch 11,508
1918: Flaschenversand 1,570,822

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Der Tyrann von Berlin

Jum dreissigmal innerhalb weniger Wochen streifen in Berlin die Straßensöhner, beim ersten Mal wollen sie mehr Geld haben, beim zweiten Mal noch mehr Geld und beim dritten Mal nochmal noch mehr Geld. Beim sechsten streifen sie mit demselben Zweck wieder hinaus.

Schaffner: Zwischen Postamt Platz und Spittelmarkt. Der Schaffner: Ich hab' gerade, kommst du heute, hierer Besichtigung, ein großes Paket im Arm, bist du ein einziger!

Der Schaffner: „Halt, Männlein, so schnell geht dir nicht, was zählst du für die Fahrt?“

Der Fahrgast: „Hier, das Paket habe ich Ihnen mitgebracht. Eine Gans, ein Paar Enten, ein Pfund Butter und ein Dpernhausbillet. So darf lege ich noch autwillig dazu, — für das Waschlagen.“

Der Schaffner (schreit sich durch das Stoppfenster mit dem Bagenführer): „Was meinst, woll' wir nicht lassen?“

Der Fahrgast: „Ach nehmen Sie mich doch mit, besser Herr, hier den Ring kriegen Sie auch noch.“

Der Schaffner: „Na, denn man rief! Aber n' bisten möglich, wie weit wollen Sie denn fahren?“

Der Fahrgast (stotternd): „Als Spittelmarkt.“

Der Schaffner: „Was, bis Spittelmarkt? Ist das recht, beabsichtigt sie Friedrichstraße, Na, Männlein, denn langen Sie man Ihre Uferseite auch noch. So billig haben Sie lange keine Reize jemacht.“

Der Fahrgast (bleibt veräppelt draußen auf der Plattform stehen).

Der Schaffner (nimmt im Wageninnen in einem der Direction geleiteten Stuhlplatz und ändert sich eine Antwort an): „Sie Männlein, lassen Sie sich nicht einfallen da draußen zu robben. So was läßt's bei und nicht. Hier herrscht Ordnung, — der Wagen bleibt möglich stehen. Der Schaffner begibt sich zu dem Bagenführer, parlamentiert mit diesem und kehrt (einkommend zurück).

Der Fahrgast (angehoben): „Herrsch, was ist denn nun schon wieder los?“

Der Schaffner: „Mein Kölsch badern ist in Alltagsland jetzeln und verlanft Kölschergang. Ich müß' Ihnen nicht, Es müssen schon so viel sein und Ihren schönen Anzug auch noch hier lassen.“

Der Fahrgast (winkend er sich langsam entziehen): „Aber ich kann doch nicht nach dem Spittelmarkt gehen.“

Der Schaffner: „Na, dann lassen Sie am Deenhofplatz aus. Sie sind doch nicht der erste Berliner, den wir antworten haben. Bei unsere Direction hat schon längst kein Raas n' Hemde mehr. Hier haben Sie fünf Mark Kräftel. Nehn Sie damit in n' Spielstub und wenn Sie zehn Milie jennom' haben, können Sie unsre Strecke mal wieder beehren, Maßseil!“

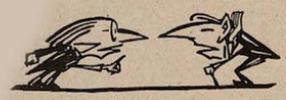
Franzosa aus Berlin

Das Wappentier

„Eigentlich sollte man nicht nur die Farben Schwarz, Weißrot ändern, sondern auch die Wappentiere!“ richtig ein konservativer Minister vor. „Was für ein Viecher hielten Sie für das geeignete, Kollege Schneppenborst?“

„Das Chamäleon!“ antwortete Schneppenborst ernst und mit Überzeugung.

A. Schmidhammer



Der neue Plutarch

„Sie, der Landesherr von Hohenhausen, der will jetzt die Schuld am Elend auf den Kaiser legen schreiben!“
„Leidet! Bitte! Das kann ja gut werden, wenn die Generale auch noch das Schreiben anfangen!“

Wo Alles streift...

Als jüngst mein Kopf vom Traum umnebelt war, stand ich inmitten einer Götterfeier

Und lauschte bebend, was ihr Mund mir töne.
„Ich bin die Arbeitslust“, sprach eine Schöne.

„Die Sängerin der Lebensmedie,
Die Schürerin der Daseinsharmonie,
In deren Hand des Schicksals Würfel ruhn —

Doch schwieg ich, Schwefelern ... denn ich streifte nun!“

Und frohgem Angewandt trat sie zur Seite,
„Ich bin die Lebensfreude!“ rief die Zweite.

„Die Freude, ohne die kein Wert erbüht,
Das Feuer, das den Wunsch zu Taten glüht,
Der Quell, der mit Verjüngungsgüssen leht,
Doch schwieg ich, Schwefelern ... denn ich streifte jetzt!“

Und eine nach der andern trat hervor,
Und immer kläng's „ich streifte!“ an mein Ohr,
Die ich zuletzt, an meinen Füßen biest,
Hob aus dem Oras die bagere, bleider Biest.

Das war die Lippen, in den Wangen Spott,
Und gelend lachte: „Ach bin der Antroft!“
Ich bin die Schöngabe, die am Boden fauert,
Die auf der Götter Generalstreit lauert

Und sie dann tödlich in die Ferse schreit!
Streift, Narren, immers — ich streifte nicht!“

Hart Stillingen

Wozu?

Die Presse nennt täglich neue Namen, welche in die Erde der an die Entente Anzuzuliefernden aufgenommen sein sollen.

Sie wägen scharf nach Willen und Gewissen,
Der Werke, was stehen schon Beschluß,
Beschließen wieder, was sie schon verurtheilt,
Woll' Mühseligkeit und Recht hier walten muß.

Manch' Tag und Nächte zieht sich's in die Länge,
Manch' goldne Worte sind erredet schon:
Das ist des Reichthums weise und getragne
Kauflieferungslisten aufstellkommission.

Die Liste wird allmählich ungeheurer;
Es wird zum Seff, das Heft gedeiht zum Band.
Schon liegt man achtzig Schulz, neunzig Meyer,
Und ist dabei noch lange nicht am Rand.

Die jeder dachset, der dem Aerepage
Ob seines Daseins nicht so recht genehm,
Grwächst für uns in neuer Neuauflage
Ein Reichsdruckbuch, billig und bequem.

„Allen ich frag': Wozu die ganze Sache
Und dieses scharfe Einzelkauffemang?
Zum mindesten verpaktet kommt die Sache,
Denn: „ausgeliefert“ sind wir alle lang!“

J. N. G. G. G.

Neues Rheinlied

Die französische Bohne auf der Rheinbrücke von Ludwigshafen muß von allen Postkanten gerührt werden.
Neue Dab. Landesdigs.

Am den Rhein, an den Rhein, sieh nicht an den Rhein,
Mein Sohn, ich rate dir gut!
Da geht du sonst elend und grünlich ein,
Da stekt auf der Stange der Hut ...

Es hängt ein Popowitsch von Schreiben dabei:
Du müßst ihn grüßen als Knecht!
Und bist du nichts als ein gemeiner Katsai,
So dünt's dich wohl billig und recht ...

Doch läßt bi aus leicht verständlichem Grund
Den Hut ohne Füßchen stehn,
Ja, denfst du gar: Ecco, du Schweinehund! —
Mein Sohn, so ist es geschehn!

Dich belauert der Spieß, der Foch sperrt dich ein,
Dwombi du im eigenen Haus —
Dann singst du nur immer: Am Rhein, am Rhein
Sieht's gottederbärmlich jetzt aus! ...

Marianne an ihren Hausfreund Lazzaroni

Mein Liebest!

„Du bist mir also ernstlich böse? Wie hätten dich ja recht gerne zu unterm Herbsttag eingeladen! Aber du wußtest ja selbst, wie zahlreich und umfangig unsre Tischgesellschaft war! Zuteil Wochendruß hat fortgesetzt: Hier deinen feinen Lazzaroni bleibt nichts übrig.“
„Trotzdem haben wir aus dem schönsten Bratenstück ein paar gute Knochen sorgfältig ausgekostet und dir durch meine Hausknecht überbringen lassen, da du zu wenigstens eine Abnung vom Geschmack unferes Bratens bekommen solltest. Du hättest dir ja leicht von meinem Gabriele einen Damespiritus dazu bisten und ihn von Purcini in Pulver lassen können, da hätte die Schöfe auch einen feierlichen Anstrich gehobt!“

„Im übrigen sind wir alle sehr um deine Gesundheit besorgt. Hastest du dir nicht schon am liebsten Dattelsuchen, den wir dir zugegeben haben, den Magen verdorben? Soll dein Leib chronisch werden?“

„Bedenke deine schwache Konstitution!
Ich kante dir noch nachdrücklich recht schön, daß du mit der Marie aus der Patsche gehoben soll.
Benn ich dich wieder einmal brauche, schreibe ich dir wieder.“

„Fang mir inzwischen ja sein Verhältnis mit deiner früheren Gattin an! Du weißt, daß ich Untreue nicht ansehen kann.“

Deine ewig getreue Freundin
Marianne.

Deine ewig getreue Freundin
Marianne.

P. S. 1. Eoeben höre ich, daß dir die Knochen beim Essen zerkrümelten verurtheilt! Hastest du Kristallwasser angesetzt? Geißt du, wie recht wir hatten, dich nicht einzuladen! Du solltest eine richtige Sungenart durchdammen! Sicher bist du am Jenson so sehr durchgehört worden oder hast dir im Trentino den Bauch erlätet oder hast dich am Plate übernommen! Es tut mir leid, daß du so ein ungeschicktes Zolpohler warst. Oder ledest du gar schon am russischen Scharschach? Die Farbe müßt dir zur stehen.

P. S. 2. Ich höre, daß bi meinen Hausknecht schlicht behandelst. Kann er etwas dafür, daß du nicht einmal ein paar leere Knochen abknabbern kannst!?

Zebra

Konjunktur

Punkt 3 Uhr 12 Minuten — so meldeten die Abendblätter mit peinlicher Genauigkeit — hatten die deutschen Delegierten ihre Unterschriften unter das Schanddokument von Versailles unterschrieben.

Der Dikt- und Gemüthschänder Dullrich hatte kaum einen Blick auf das noch braudruckte Exemplar seines Laborsamens geworfen, als er auch schon vor seine Labentüre eilte und in fliegender Hast auf das braunenhängende schwarze Brett mit plumpen Kreidebuddfakten die Worte malte:

„Keule prima frische Kohlrabi, beste Friedensware!“

J. N. G.

A. Schmidhammer

„Der Friede“, sagte ein feistlicher Feilungsdiktier, „soll auf dem Tisch Ludwigs XV. unterzeichnet werden sein. Wozu dieses Häßel erziehen ...“

„Doch!“ rief der Feilungsdiktier. „Sie vergessen, daß es sich um den nämlichen Tisch handelt, auf den die Pompadour ihrem königlichen Freund das denkwürdige Zitatz eingeschnitten hat: apres nous le deluge!“

A. Schmidhammer

Der neue Plutarch

„Der Friede“, sagte ein feistlicher Feilungsdiktier, „soll auf dem Tisch Ludwigs XV. unterzeichnet werden sein. Wozu dieses Häßel erziehen ...“

„Doch!“ rief der Feilungsdiktier. „Sie vergessen, daß es sich um den nämlichen Tisch handelt, auf den die Pompadour ihrem königlichen Freund das denkwürdige Zitatz eingeschnitten hat: apres nous le deluge!“

A. Schmidhammer

Der neue Plutarch

„Der Friede“, sagte ein feistlicher Feilungsdiktier, „soll auf dem Tisch Ludwigs XV. unterzeichnet werden sein. Wozu dieses Häßel erziehen ...“

„Doch!“ rief der Feilungsdiktier. „Sie vergessen, daß es sich um den nämlichen Tisch handelt, auf den die Pompadour ihrem königlichen Freund das denkwürdige Zitatz eingeschnitten hat: apres nous le deluge!“

A. Schmidhammer

Der Streifhammer

Arpad Schmidhammer (München)



„Hau nur feste drauf auf den Kapitalismus!“

„Gagga, dös haut ja bloß d' Preis' in d' Höh!“

JUGEND 1919 — NR. 30 — ARGESCHLOSSEN AM 10. JULI 1919

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Hauptschriftleiter: EDGEN KALKSCHMIDT; Schriftleiter: FRITZ OSTINI, A. MATTHAI, F. LANGHEINRICH, C. FRANK, G. QUERI, K. HOFLE. Verantwortl. für den schriftl. Teil: E. KALKSCHMIDT, für den bildl. Teil: F. LANGHEINRICH, für den Anzeigenenteil: G. POSSELT, sämtl. in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. — Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oesterr.-Ungarn: MORITZ FEHLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I., Seilergasse 4. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck verboten. Für Oesterr.-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. Preis: 1 Mark. — Copyright 1919 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München.